

Rechtschreibung

1 Rechtschreibentwicklung bei Kindern und Jugendlichen

Generell gilt, dass der Rechtschreiberwerb eine innere Tätigkeit des Lernenden ist, bei welcher er aktiv Regeln bildet, um diese dann zukünftig anzuwenden. Das Lernen wäre also nur bedingt eine Folge des Unterrichts, sondern das Resultat eine gezielten geistigen Arbeit des Lernenden.

1.1 **Orthographieerwerb nach Uta Frith**

Das Modell von 1985 umfasst die Entwicklung von Lese- und Orthographieerwerb bei Kindern. (hier wird nur auf den Orthographieerwerb eingegangen)

- logographische Phase
 Kindern nehmen das Wort als Bild wahr, ob einzelne Buchstaben schon aktiv unterschieden werden, ist umstritten.
- alphabetische Phase
 Phoneme werden mit einem Graphem dargestellt. Dieses Prinzip funktioniert zu ca. 90% im Deutschen. Die Kinder zerlegen Wörter so wie sie gehört werden. Beispiel: *Schtift => Stift.
 Die Schriftsprache richtet sich jedoch nach Phonemen. Die Kinder müssen lernen, dass es zu den Basisgraphemen wie z.B. /i:/ = <ie> auch noch mögliche Orthographeme wie <ih>, <i> und <ieh> gibt (auch wenn diese viel seltener sind).
- orthographische Phase
 Das Kind schreibt unter Bezugnahme von Regelwissen und orthographischen Regeln. Es kann zu einer strikten Anwendung der Regeln kommen z.B. bei Auslautverhärtungen (Hut und *Hunt), dies zeigt jedoch, dass die Grundregeln verstanden wurden.

1.2 **Ebenen des Schrifterwerbs nach Renate Valtin**

Ebene	Fähigkeiten & Einsichten	Lesen	Schreiben	
1	Nachahmung von Verhaltensweisen	Tun so als ob sie Vorlesen (können oft Texte fast auswendig)	Kritzeln	Frith Phase 1
2	Kenntnis einzelner Buchstaben an Hand derer Figur	Erraten Buchstaben z.B. Firmenlogo BMW	Malen Buchstaben und Wörter	
3	Erste Einsicht in Verbindung von Buchstaben und Lauten; Kenntnis über erste Buchstaben	Benennen von Lautelementen	Schreiben von Lautelementen (meist Konsonanten)	Frith Phase 2
4	Einsicht in Buchstaben-Laut-Beziehung	Buchstaben werden Erlesenen (P-A-P-A; oft ohne Textverständnis)	Phonetische Schreibung *Schtift	

5	Verwendung orthographischer und sprachstruktureller Elemente	Fortgeschrittenes Lesen Verwendung größerer Einheiten (Silben...)	Verwendung orthographischer Muster (z.b. -en,-er; Umlaute)	Frith Phase 3
6	Automatisierung von Teilprozessen	Automatisches Worterkennen und Hypothesenbildung	Entfaltete orthographische Kenntnisse	

Zu bedenken ist, dass sowohl bei Frith und Valtin nicht von einer Stufe in die nächste aufrücken. Sie können sich sogar auf verschiedenen Ebenen gleichzeitig befinden.

2 Konzeptionen des Rechtschreibunterrichts

2.1 **Buchstabiermethode**

Alphabet wird gelernt, Buchstaben zu Silben und Silben zu Wörtern zusammengesetzt
Probleme hierbei entstehen bei der Aussprache des Buchstabens <n> = en. Zudem können Kinder mit Sprachfehlern oftmals den Wert des Buchstabens nicht verstehen.
Z.B: Kinder die lispeln.

2.2 **Lautiermethode**

Nach Ickelsamer: Lernende sollen sich Buchstaben einprägen und diese mit Lauten verbinden. Daraus folgen dann Wörter und Sätze. Problematisch da hier die Phonem-Graphem-Beziehung nicht berücksichtigt wird.

2.3 **Wortbildmethode**

Kinder sollen Worte wie Bilder, also nach Konturen, lernen. Methode nicht mehr haltbar.
Man vergleiche alleine unterschiedliche Handschriften und ihre Konturen.

2.4 **Grundwortschatzmethode**

Schüler lernen am Modell, welches zu einem Regelerwerb führt.
Z.B: Haus; Maus; Laus; => au+s
Probleme können die Auswahl des Grundwortschatzes machen (was ist das eigentlich), sowie auch die Tatsache, dass eine individuelle Förderung nur bedingt möglich ist.

2.5 **strategieorientierte Methoden**

Dem Schüler werden Strategien zur Sprachanalyse vermittelt, an Hand derer er bei Problemfällen zur richtigen Lösung findet. Z.B: *Diep oder Dieb? Durch Bildung des Plurals (Diebe) kann der Schüler den Singular ermitteln.
Strategien sind also alternative Herangehensweisen.

2.6 **fehleranalytische Methoden**

In der Hamburger Schreibprobe steht das Erfassen des orthographischen Strukturwissens und die grundlegenden Regeln der Schüler im Vordergrund. Aus dem Test geschlossene Ergebnisse und Schlussfolgerungen können anschließend zur individuellen Förderung eingesetzt werden.
Beispiel wie im HSP analysiert wird:

Verkehrsschild *Verkersschild								
richtig /falsch	Auswertung nach Graphemtreffern	Anzahl der Treffer	Auswertung nach Rechtschreibstrategien	A	O	M	ü. O.	O. Z
F	Verkehrsschild	10 von 11	<u>Verkehrsschild</u>	-	h	Ver; ssch; d;	-	-

Bei der Oldenburger Fehleranalyse werden freie Schülertexte mit mindestens 350 Wörtern analysiert. Wie in der HSP werden die Fehler nach alphabetischen, orthographischen, morphematischen, wortübergreifenden Fehlern sowie überflüssigen Graphemen und Oberzeichenfehlern kategorisiert. Für jeden Schüler kann somit eine individuelle Strategie zur Verbesserung der Rechtschreibung entwickelt werden. Nach 2-3 Monaten sollte die nächste Kontrolle stattfinden.

Besonders an beiden Verfahren ist die Tatsache, dass sie nicht nur vermitteln in welchen Bereichen der Schüler Mängel in der Schreibkompetenz hat, sondern auch darstellen, in welchen Bereichen der Schüler entsprechende Regeln konsequent anwendet.

3 Legasthenie und LRS

Legasthenie und LRS (Lese-Rechtschreib-Schwäche) sind nicht identisch!

3.1 Legasthenie

3.1.1 Die Ursache für Legasthenie ist bis jetzt noch nicht zu 100% geklärt, jedoch geht man auch von einer genetischen Ursache aus. So konnte die Forschung zeigen, dass bei eineiigen Zwillingen zu 68% bei beiden Kindern auftritt. Zudem zeigt sich, dass in Familien mit Legasthenikern, oftmals weitere direkte Verwandte unter Legasthenie leiden.

Weitere Ursachen sind:

- Neurologische; andere Aktivitäten in Stirn- und Schläfenlappen in der linken Hirnhälfte; unzureichende Vernetzung der zuständigen Hirnzentren (Sehen und Hören)
- Wahrnehmungs und Blickfunktionsstörungen
- Sprachentwicklungsstörung; 50 Wort-Grenze nicht erreicht, → late-talkers; → Sprachentwicklungsverzögerung; → Legasthenie
- häusliche Lesesituation: Abhängigkeit von sozialem Umfeld und Fernsehkonsum (auch des Programm spielt hier eine Rolle!)

3.1.2 Diagnose

Nach Ausschluss von organischen (Teilblindheit, Schwerhörigkeit) und sozialen (Trennung der Eltern, Traumata) Ursachen, kommt es zu einem Intelligenz und Lese-Rechtschreibtest. Generell gilt hierbei, dass bei altersgemäßer Intelligenz aber unzureichender Schreib- und Lesefähigkeit eine Legasthenie oder LRS diagnostiziert wird.

Je früher Legasthenie oder LRS diagnostiziert werden können, desto größer sind die Chancen durch individuelle Förderung eine Besserung zu erreichen.

3.1.3 Therapie

Die unterschiedlichen Therapien zielen nicht nur auf die Förderung der Rechtschreibentwicklung ab, sie müssen zudem noch Begleiterscheinungen wie z.B. Schulangst behandeln.

Grundlegend sind:

- Abbau von Leistungsängsten, und damit verbunden Übungen zu Entspannung und Konzentration
- Erlernen von Strategien zur Angstbewältigung
- Behandlung von psychologischen Problemen

3.2 LRS

Die Lese- und Rechtschreibschwäche kann auch in ihren Teilbereichen auftreten, d.h. es kann Schüler geben die Bücher massenhaft verschlingen und auch mit Textaufgaben keinerlei Probleme haben, deren Texte jedoch gespickt sind mit Rechtschreibfehlern.

Ob es sich bei der LRS nur um eine abgeschwächte Form der Legasthenie handelt oder ob es gesondert betrachtet werden muss ist noch nicht einheitlich geklärt (siehe Forschung). In England wird z.B. nicht zwischen beiden unterschieden.

3.3 Umgang mit Legasthenie und LRS in der Schule

Wesentliche Regelungen:

- Differenzierung zwischen Lese- /Rechtschreibstörung (= Legasthenie) und Lese-Rechtschreibschwäche
- Grundlage der Anerkennung der Legasthenie: Gutachten eines Kinder- und Jugendpsychiaters
- Bei Legasthenie Rechtsansprüche, bei Lese-Rechtschreibschwäche Ermessen
- Freistellung von Diktaten
- Zeitzuschläge müssen gegeben werden
- Weitere Hilfen möglich
- Leistungsbewertung im einzelnen geregelt
- Geltung auch bei Schulabschlüssen
- Zeugnisbemerkung notwendig

4 Literatur:

-Steinig, Wolfgang; Hunecke, Hans-Werner: Sprachdidaktik Deutsch. Eine Einführung, 3. neu bearb. u. erw. Aufl., Berlin 2007.

-Steets, Angelika: Lernbereich Sprache in der Sekundarstufe I, in: Kämper-van den Boogaart, Michael (Hg.): Deutschdidaktik. Leitfaden für die Sekundarstufe I und II, 4. Aufl., Berlin: Cornelsen 2011, S. 216-236.

-Thomé, Dorothea; Thomé, Günther: OLFA 3-9. Oldenburger Fehleranalyse für die Klassen 3-9; Instrument und Handbuch zur Ermittlung der orthographischen Kompetenz und Leistung aus freien Texten und für die Planung und Qualitätssicherung von Fördermaßnahmen, 2. erw. Aufl., 2011 Oldenburg.

-<http://www.bvl-legasthenie.de/landesverbaende/bayern>

